

Erachten alten Lehnen Volkslieder mochten unter einigen der alten Leute wohl manche Erinnerungen aus der eigenen Jugendzeit hervorrufen, wenigstens war manches feuchte Auge zu bemerken. Aber nicht nur die Chorgesänge waren es, die das einfache Volk erst zu einem schönen machen, sondern auch die von der Arbeiterjugend zur Aufführung gebrachten Reigen und Spiele in freier und ungeführter Darbietung und namentlich was die Reigenpiele der jungen Mädchen anlangt, in grandioser Ausführung, wurde alles, die sich an dem Feste beteiligten, ein Genuss besonderer Art geboten, der namentlich bei dem weiblichen Teile der Anwesenden unverkennbare Freude hervorrief. So bescheiden die Feste gedacht war, so überraschend war der Erfolg, ein Erfolg umso nachhaltiger, als er lediglich durch wirkliche Menschenliebe aus Stadt und Land hervorgerufen worden war. Möchten doch alle, die dazu imstande sind, sich immer mehr vom Herz und Gemüt bei ihren Handlungen leiten lassen, dann werden auch in unserer profitgierigen Zeit die Menschen wieder einander näher kommen. Allen denen jedoch, die durch ihre Gerechtigkeit das Fest ermöglichtem, und allen denen, die durch ihre Darbietungen zur Verschönerung beitragen, sei an dieser Stelle aufrichtig dankbar.

5. Sächsischer Katholikentag zu Dresden. Am 6. und 7. Oktober findet in Dresden der diesjährige 5. sächsische Katholikentag statt. Nachdem — wie bekannt — der allgemeine deutsche Katholikentag zu Köln in diesem Jahre durch die Besatzungsbehörden verboten ist, kommt den lokalen Kongressen der einzelnen Diözesen erhöhte Bedeutung zu. Trotz der erheblichen Schwierigkeiten, die sich heute einer solchen Tagung entgegenstellen, verspricht die Dresdener Tagung ein voller Erfolg zu werden. Für die öffentlichen Hauptversammlungen am Sonntag nachmittags 3 Uhr in den verschiedenen Sälen des Rathenowerpalastes sind namhafte Redner gewonnen worden.

Die Glaserinnungen Sachsens traten am Sonntagabend in Dresden zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Der 2. Vorsitzende, Obermeister Oskar Peter (Dresden) eröffnete die Sitzung 20 Uhr und begrüßte die aus ganz Sachsen erschienenen Kollegen. Zunächst wurde die Gründung eines Wirtschaftsverbandes beschlossen. Die Mitglieder der einzelnen Innungen sollen sich zusammenschließen und Wirtschaftvereinigungen gründen. Das Submissionsamt tritt in den Vorstand des Wirtschaftsverbandes ein und von dort aus werden die Arbeiten dann vergeben. Dann wurde über die Kostengeldschadigungsfrage für Lebrlinge verhandelt. Der Verbandstag beschloß weiter, den ersten sächsischen Kreisverband sächsischer selbständiger Glasermeister der fünf Amtshauptmannschaften Borna, Döbeln, Rochitz, Grimma und Cöthen unter diesem Namen dem Verband anzuschließen. Vor allem soll die Gründung von Zwangsinnungen angestrebt werden.

Landespossaunenfest. Mehr als 400 Posaunenbläser hatten sich am Sonntag in Rochitz eingefunden, um das 22. Landespossaunenfest zu begehen. Mit einem Abendgange auf dem Marktplatz begannen am Sonntagabend die Festlichkeiten. Morgenmüßigen unter Leitung des Landespossaunenmeisters Müller eröffneten den elementaren Festtag. Dann wurden stark besuchte Festgottesdienste in den Kirchen abgehalten. Parrer Luthardt und Parrer Wendelin aus Dresden waren die Festprediger. Nach abermaliger Marktöffnung fand am Nachmittag im Garten des Schulenhauses eine Festversammlung statt, bei der verschiedene Ansprachen gehalten wurden.

Zum Generalappell des proletarischen Selbstschutzes. Aus Grund der in der Presse veröffentlichten Berichte über den Generalappell des proletarischen Selbstschutzes und über die dabei in Gegenwart des Polizeipräsidenten Henke ausgeübte Tölpelung des Stadtmittelrats Bierke, alle Arbeiter, die nicht freiwillig sich dem Selbstschutz anschließen wollten, mit Gewalt aus den Wohnungen zu holen und mit dem blanken Bajonett zu dem Selbstschutz zu kommandieren, hat der Verband sächsischer Industrieller sofort an den Reichsinnenminister Solfmann ein Telegramm gerichtet und in diesem ersucht, die sächsischen Arbeiter, falls die veröffentlichte Meldung richtig ist, gegen derartige in Sachsen neue Produktionsstörungen provozierende und mit der Verfassung nicht im Einklang stehende Vergewaltigungen mit allen Mitteln zu schützen.

Verbot einer Regimentsfeier. Der Landesverband Kameradschaftlicher Vereinigungen ehemaliger Angehöriger des Landwehrinfanterieregiments 107 hatte für den 8. und 9. September nach Wida u. seine Jahreshauptversammlung, verbunden mit Totengedenkstunde, Begrüßungskommers und Abschiedsfeier einberufen. Die sächsische Regierung hat diese Veranstaltung auf Grund der Verordnungen vom 7. August 1922 beziehungsweise 28. Juli 1922 durch Funkpruch verboten. Die Veranstaltungen mußten

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 96240000 M.

Bernspruchmeldung, ohne Gewähr.

in eingeschränkter Form unter Vorfall jeder musikalischen Vorführung erfolgen. Die für Sonntag, den 9. September, einberufene Proletenversammlung sollte einmütig eine Entschließung, in der es u. a. heißt: „Wir erheben jetzt nicht weiter, als unsere Taten zu ehren, die im Felde geschlossene Kameradschaft zu pflegen und uns gegenseitig sowie die Dinterteliebenden unserer Gefallenen zu unterstützen, zumal das von der Regierung gar nicht in der ausreichenden Weise erfolgen kann. Aus diesen Gründen sind wir nicht gewillt, und unsere gesetzlichen Rechte ohne weiteres nehmen zu lassen. Wir bitten die Reichsregierung, sich unserer Sache anzunehmen, und in unseren berechtigten Forderungen in Zukunft zu unterstützen, und uns für die durch das Verbot erlittene Unbill Genugung zu verschaffen, indem der sächsischen Regierung nachdrücklich die Ungerechtigkeit ihrer Maßnahmen zum Ausdruck gebracht wird.“

Die böhmischen Einkäufer bleiben jetzt aus. Von der Grenze wird geschrieben: Seit einiger Zeit hat der Jubelruf deutschböhmischer Einkäufer fast völlig aufgehört. Die neue Berechnung nach Goldmark läßt auch mit der Tischenkronen keinen günstigen Kauf mehr zu; es gibt sogar Bedarfsgegenstände, die man in Böhmen jetzt billiger kauft als in Sachsen, wie Schuhe, Wäsche, Stoffe, Öle und dergl. Auch die sogenannten Bierreisen sind recht selten geworden.

Arbeitsmarktbericht für die Zeit vom 2.—8. September. Der Arbeitsmarkt in Sachsen fand auch in dieser Berichtswochen im Zeichen eines weiteren Rückganges der Beschäftigung in allen Berufszweigen. Abflughandlungen, Rohstoffmangel und Geldknappheit lösten immer mehr Betriebsstilllegungen, -einstellungen und Entlassungen von Arbeitskräften aus und nach den Berichten der Arbeitsnachweise ist zu erwarten, daß auch in der kommenden Woche mit einer weiteren Zunahme der Erwerbslosen und Kurzarbeiter zu rechnen ist. Sogar in der Landwirtschaft ist in der Meldung von offenen Stellen ein Stillstand eingetreten.

Anmeldung zur Hengstföderung. Die Anmeldefrist für die künftigen Hengste ist am 1. September abgelaufen. Der in der Anmeldung unterlassen hat, tut gut, sie ungenügend beim Landstallamt Horthaus nachzuholen, da die Hengstföderung bereits im Oktober d. J. stattfindet und nicht erst, wie in früheren Jahren, im Februar. Ruch infolge verspäteter Anmeldung eine außerordentliche Föderung vorgenommen werden, so hat der Antragsteller neben der Föderung noch die Kellekosten des Föderungswagens zu tragen.

Wenn die Hausfrau zum Einkauf geht, dann wird es ihr im voraus schon bange, wie weit sie wohl mit ihrem Gelde reichen werde. Und kaum hat sie einige Einkäufe bewirkt, viel weniger, als sie eigentlich vorgehabt, da sieht sie, daß ihre Bäckermilchmengen hinführend als wären sie nur Luft. Sobald der Dollar steigt, da klettert auch alle Preise in wilden Sprüngen mit in die Höhe, aber das Dollar-Fallen hat bei den Preisen der meisten Lebensnotwendigkeiten nicht die gleiche Folge. Es ist zu verstehen, wenn jetzt jede Frau, die selbst ihren Haushalt verwaltet, also wirklich Hausfrau ist, mit Sorgen an den nächsten Tag denkt, und was sie da auf den Tisch bringen kann, ohne die ihr zu Gebote stehenden Geldmittel zu überschreiten. Noch nie war das Amt der Hausfrau so reich an Bürde, wie jetzt in der Zeit der Nahrungsmittel-Not und der Nahrungsmittel-Teuerung!

Wochenbahn. In der Dunkelheit stieß am Montagabend der 18 Jahre alte Wankelbrunn R. aus dem Ortsteil Mäßig in der Nähe des Schulhauses mit einem anderen Radfahrer zusammen. R. kam zu Fall, konnte sich aber noch nach Hause heben. Gestern früh ist jedoch der Verunglückte an den Folgen seines Sturzes gestorben. — Gestern vormittag in der 10. Stunde fuhr der 23 Jahre alte Kontorbote R. auf der Augustusallee in ein Kollengeleise, wodurch er bedeutliche Verletzungen erlitt, die seine Unterbringung im Städtischen Krankenhaus notwendig machten.

Reihen. Wie die heutige Jugend mit dem Gelde umgeht, zeigt ein Fall, der sich am Freitag nachmittag an der hiesigen Noten-Schule abspielte. Einige Schüler, die aus dem 1. Stockwerk des Schulhauses schauten, waren untenstehenden Kindern etwa 30—40 Hundertmarkstücke zu. Selbstverständlich herrschte unter den Kindern, von denen jedes einen Schein erwischt hatte, ein großes Durcheinander und oben freuten sich die Bengel über ihren Unflug. Ein trauriges Zeichen der Zeit!

Dresden. Vermittelt wird seit Sonntag, 19. August, die 10jährige Hausstochter Ella des Marktballenbinders Winkler, Kömmerlstraße 19, Erdgesch. Die Ella Winkler

hat am genannten Tage nachmittags die elterliche Wohnung verlassen, angeblich um ein Konzert zu besuchen, ist aber nicht zurückgekehrt. Die Eltern sind in großer Sorge. — Zum Lieberkühnenfest im Hauptwerke teilen die beiden Vorkämpfer mit, daß die Verweigerung der Lieberarbeit in den Banken weiterhin aufrecht erhalten wird bis auf diejenigen Institute, die den Forderungen der Angestelltenverbände gerecht geworden sind, und daß an mehreren anderen wichtigen Bankplätzen von der Angestelltenchaft gleichfalls die Lieberarbeit abgelehnt wird.

Dresden. Am Montag nachmittags brach in dem neuen Gebäude der Nähmaschinen- und Schreibmaschinenfabrik Clemens Müller & Co. an der Riesaer Straße ein Brand aus, der den Dachstuhl in seiner ganzen Ausdehnung von etwa 80 Meter Länge und 20 Meter Breite zerstörte. Die Entstehungsurache dürfte auf am Dachstuhl mit Reparaturen beschäftigte Handwerker zurückzuführen sein.

Großschönau. Am Sonntag wurde das Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Gemeinde unter harter Beteiligung eingeweiht. Es steht eine Verbindung des alten Kriegerehrentmals mit einem Rundbau dar, in dem auf 6 Tafeln die Namen der 277 gefallenen Großschönauer verzeichnet sind.

Freiberg. Am Montag nachmittags traf in Ost-Automobil eine Abteilung Landespolizei in Freiberg ein, die im Kaufhaus Quartier bezog. Die Abteilung wurde auf Anordnung der Regierung nach Freiberg beordert. Bereits in der folgenden Nacht sah sich die Landespolizei zur Abgabe einer Warnungsschleife genötigt. Kurz nach Ankunft der Postkutschen (nach 8 Uhr) fanden auf dem Obermarkt Unflammen statt, die sich teilweise verflüchteten, namentlich vor dem Kaufhaus und ebenso vor der Wollgewandfabrik. In der Nacht wurden mehrere Wollkloster gegen die Fenster des Kaufhauses geschleudert. Ein Mann der Sicherheitsstruppe wurde durch einen Steinwurf an der Hand verwundet. Nunmehr ging die Landespolizei vor, gab blinde Schüsse ab und nahm zwei der Demonstranten vorübergehend in Gewahrsam.

Bernstadt. Hier hat im Jahre 1919 der letzte Witwatmann C. sein Gut wegen Krankheit verkaufen müssen. Er ließ eine Hypothek von 40 000 M. darauf stellen. Nicht im entferntesten dachte er daran, daß dieses Geld wertlos werden könnte. Sein ehemaliges Besitztum, für das er ein Menschenalter hindurch rastlos gearbeitet und gepart hatte, ging dann etwas später in die Hände der Brüder O. über. Diese zahlten ihm vor kurzem die Hypothek in Papiermark aus. Als er das Gut abgab, war er dem Geldwerte nach zu einem Drittel Mitbesitzer desselben und jetzt kann er sich für diesen Betrag kein halbes Pfund Kartoffeln kaufen. Wo bleibt da die Gerechtigkeit?

Mittweida. Einen Milliardenbetrug beging hier der in Hartmannsdorf wohnhafte 29 Jahre alte gewerkschaftliche Schieber W. H. Paulsdorf. Er erschien am Montag nachmittags 2 Uhr in einem hiesigen Geschäft und kaufte für 288 Millionen Mark Aktien, die er mit einem Scheck in Höhe der Kaufsumme bezahlte. Kurz darauf begab er sich nach einer hiesigen Zigarettenfabrik und kaufte dort für 3 Milliarden Mark Zigaretten. Auch hier bezahlte er mit dem gleichen Scheckformular. Um 6 Uhr fuhr er mit einem Auto in beiden Geschäften vor und holte die Waren ab. Unmittelbar darauf ging er auf Gefundenungen hin vor der in Betracht kommenden Bank die Meldung ein, daß für die Beträge keinerlei Deckung vorhanden sei. Die hiesige Kriminalpolizei setzte telephonisch die Burgstädter Polizei und Gendarmerie in Kenntnis. Diese begaben sich sofort auf die Suche und es gelang ihnen, bei Burkstadt das Auto mit dem Beträger anzubanden und die erbehaltenen Waren zu beschlagnahmen. Sie sind den beiden hiesigen Geschäftsleuten wieder ausgeteilt worden. Wegen Paulsdorf ist das Verfahren wegen Betrugs bei der Staatsanwaltschaft eingeleitet.

Demitzsch. Am Freitag brach im hiesigen Lichtspieltheater während der Vorstellung Feuer aus, das jedoch durch das entschlossene Eingreifen mit einem Feuerlöschapparat auf seinen Fort beschränkt werden konnte. Der Besitzer des Kinos erlitt leichte Brandwunden, die Besucher bewahrten die Geltschensgegenstände, so daß ein Bank mit ihren gefährlichen Folgen vermieden wurde.

Verlassgrün. Der Holzgroßhändler D. und D. Schwarz sind im Verlassgrüner Fortschritt 98 Stämme Langholz gestohlen worden. Die gefährlichste Firma hat auf die Entdeckung der Diebe 100 Millionen Mark Belohnung angesetzt.

Blauen. Durch einen unerwartet schnellen Tod wurde gestern früh ein hiesiger 68 Jahre alter Kaufmann aus dieser Weltlichkeit abgerufen. Der noch rüstige Herr war im Begriff, in geschäftlichen Angelegenheiten nach Wladenburg zu fahren. Kurz nach Beisein des 5.41 Uhr

Sängerschaft des „Orpheus“.

Der Männergesangsverein Orpheus veranstaltete am Sonntagabend und Sonntag, den 1. und 2. September, seine diesjährige Sängerversammlung. Das Ziel war Hohenstein-Ernstthal, das freundliche Ergebenheitsbuch, in dem der allen Riesaer Sängers- und Musikfreunden noch wohlbekannte ehemalige Liedermeyer des Orpheus, Walter Schiefer, als Kantor eine legendäre Tätigkeit entfaltete. Diese bewies er seinen Riesaer Sängersfreunden gleich bei der ersten Veranstaltung anlässlich ihres Besuchs, einer Abendmote in der Stadtkirche zu St. Christophori. Der musikalische Dirigent Walter Schiefer, Hohenstein-Ernstthaler Tagesblatt schreibt über diese folgendes:

Es ist ein glücklicher Gedanke, am Abend des letzten Sonntagabend, an dem sich die Gemüter von schwerer Wochenarbeit erheben zur Sonntagsvorfreude, durch die holde Musik diesen Vorgang zu erhöhen. Denn diese Stunde, die uns Herr Kantor Schiefer am Sonntagabend mit seiner Liedertafel anlässlich des Besuchs des H. G. V. Orpheus Meisa identke, war köstlich. Die Vortragsfolge war feinsinnig aufgestellt. Erst der Zeit, tiefe Hoffnung auf Anderswerden und über allem doch Sonnenfreude am Schluß: das waren die Grundgedanken dieser Motette. Eine Fantasie und Hymne in G-Moll von J. S. Bach in glühenden Farben tauchte wildbewegt und ernst daher. Eine „Vision“ von Rheinberger auch für Orgel stellte die bittere Frage: Warum? Hier entzückte Herr Schiefer durch eine sehr fein gewählte Registrierung. Im übrigen war er — wie immer — der glänzende Orgelmeyer. Der „Walm“ von Weisbach ist der „Walm“ verwandelt, Herr Dorn Krause-Meisa sang ihn, von Herrn Schiefer begleitet, mit seinem schönen tenoral gefärbten Bariton. Sehr gut löste seine warme edle Stimme den Übergang nach Dur: „Ich müdest du dich wieder zu mir wenden. Schiefer sang er das sehr zeitgemäße „Deutsche Lied“ von Gustav Mahler: „Ich hatte ein schönes Vaterland — es war ein Traum. Er hat sich damit in die Herzen wohl aller Zuhörer gesungen. Ganz herrliches bot der Kirchenchor mit Mendelssohn 100. Psalm. Wie janz war er aufgedaut, wie weich und hinchend gesungen, am liebsten hätte man da capo gerufen! Auch die weiteren gemäßigten Chöre von Bach und Becker waren tadellos, vor allem gelang die reizende Figuration in Bachs „Wächterru!“ ausgezeichnet. In zartem Pianissimo sang dann ein dreistimmiger Kinderchor Adells „Der Herr ist mein getreuer Herr“, nachdem die Schliertin Volte Krieger Friedemann Bachs einfach-inniges „Rein Dillmeier“ lauter gesungen hatte. Der „Orpheus“ unter Leitung seines Chormeisters, des Herrn Lehrer Dorn Krause, besetzte in Stärke von unca 60 Mann mit dem Rührer

den „Aber allen Glöckeln ist Ruh“ und dem Sanctus von Schubert. Beide Chöre traten gut in den Rahmen einer abendlichen Musik. Am Schluß sang der Kirchenchor noch Weisbachs „Nach Sonne gehen“ vollendet schön. Wäde dieser Ausklang der Motette, für die wir Herrn Kantor Schiefer und seinem prächtigen Kirchenchor von Herzen danken, in allen Gemütern nachklingen: „Es ist ein köstlich Ding, nach Sonne gehn!“

Diesen Eindruck hatten auch die Riesaer Sänger auf ihrer ganzen Fahrt, bei deren Beginn der Herbergsdamer Sängerkreis für den nötigen Stimmungsaufbau in väterlicher Weise sorgte hatte. Und wir können nur die Ausführungen des Berichtes aus Hohenstein-Ernstthal zu den unseren machen, welcher sagt: „Das waren wirkliche Festtage, Tage echter und dauernder Sängersfreundschaft, die zwischen den Sängern des Riesaer „Orpheus“ und unserer „Liedertafel“, aber nicht nur dieser, sondern auch manch anderen hiesigen Sängers, geschlossen worden sind. Es herrschte ein Geist langjähriger Begeisterung und Ergebung, wie wir ihn lange nicht mehr erlebt hatten und so hat der Freundschaftsbund den Zweck in vollstem Maße erfüllt, den Männergesang, unser deutsches Lied, zu hegen und zu pflegen wie ein Kleinod.“

Der „Orpheus“ wurde am Bahnhof von seinem Ehrenliedermeyer und dessen Liedertafel mit großer Feierlichkeit empfangen und unter Vorantritt der 30 Mann starken Orpheuskapelle erfolgte der Einzug in die Stadt. Am Abend vereinigte sich die dortige Sängerschaft mit ihren Riesaer Gästen zu einem Kommerz im Fremdenhof „Drei Schwänen“. Der Abend wurde ausgezeichnet durch die Gegenwart des Bürgermeisters und mehrerer Stadträte, des Vorsitzenden der Gruppe 6 des ergebnisreichen Sängerbundes, Vertretern der Presse und einer starken Beteiligung der Einwohnerchaft, nicht zuletzt einem lieblichen Kranz schöner Damen. Die Klotten Weller der Orpheuskapelle unter der trefflichen Leitung ihres Meisters Rudolf Eiß, herrliche deutsche Lieder, gesungen von der Liedertafel, dem Kirchenchor und dem Orpheus, sowie Herrn Dorn Krause, manch ferniges deutsches Wort in Rede und Gegenrede, gewürzt von den Sängersprüchen der Vereine und Bände, gestalteten den Abend zu einem Erlebnis von großer Seltenheit und Güte. Er erreichte seinen Höhepunkt, als der „Orpheus“ zur Ehre seines Ehrenliedermeyers „Ich halt' einen Kameraden“ zum Vortrag brachte und unter seiner Leitung „sein“ Lied: „Treue, Treue halt' ich dir“ sang. Es war somit selbstverständlich, daß die Einladung zu einem recht baldigen Gegenbesuch in Meisa erfolgte, die auch an dieser Stelle herzlich wiederholt sei. Die Leitung des Kommerzes lag in den Händen des Ehrenmitglied des Liedertafel Herrn Wächter, welcher seine Liebe und Anhänglichkeit zum deutschen Liede und seinen Kameraden nicht nur durch eine vorzügliche Rede,

sondern auch durch eine namhafte Spende für die „Wächter-Stiftung“ des Orpheus zum Ausdruck brachte. In vorgerückter Stunde, nach einer fröhlich verlaufenen Abendstunde, welche auch die Weibe der Sängersfreunde und die feierliche Ueberreichung einer „Tere für Hohensteiner Schiefer“ an den ganz einzigen Wirt zu den drei Schwanen brachte, keuerten die Sänger mit ihren lebenswichtigen Quartierwirten den gastlichen Pavillon zu.

Aber nicht lange währte die Ruhe. Bereits früh 7 Uhr war der Orpheus auf dem Altmarkt vollständig verammelt. Der Rinderchor unter Kantor Schiefer veranstaltete eine Morgenmusik durch den sehr netten und lauberen Vortrag einiger Volkslieder. Anschließend brachten Chor und Kapelle des Orpheus vor der Wohnung des Herrn Kantor Schiefer diesem ein Morgenständchen. Um 9 Uhr traten die Sänger unter Führung ihrer Hohensteiner Freunde eine Wanderung über die Pfaffenberganlagen an. Am Ehrenmal für die Gefallenen genossen sie eine herrliche Aussicht auf das Erzgebirge. Ganz unvorhergesehen erfolgte hier eine kurze eindrucksvolle Rede. Hest schmätzten die Klänge des Deutschlandliebes, von acht Bläsern der Orpheuskapelle vorgetragen, weit über die Stadt zu ihren Füßen in den lagenden Sonntagsmorgen. Eine kurze Ansprache wies auf die gebelichte Stätte dieses Ehrenmals hin und erinnerte an den Tag, der die Sänger zufällig hierher geführt hatte. Zu stillem Gedächtnis, in treuem Gedenken an die gefallenen Helden langen sie unter Begleitung der Trompeter „Ich halt' einen Kameraden“. Weiter ging die Wanderung nach der Turnhalle, in welcher um ihrer sehr guten Musik willen „Ich kenn' einen hellen Edelstein“ vorgetragen wurde. Die Redebahn, jetzt im grünen Schmutz des Sommers, ging es hinauf. Aus höherem Waldalder herüber blies der Trompeter von Säcklingen sein köstliches Abschiedslied: „Danke dir, Jung Werner!“ Vor Tisch vereinigten sich die Sänger zu gemühtlichem Frischschoppen und nachmittags nochmals mit ihren Sängersfreunden im Logenhaus. Bald schlug die Abschiedsstunde. Mit schneidiger Marktmusik ging zum Bahnhof. Ein herrliches Lebenswohl in Abschiedsrede und Sängergrub. Vom Jange erönte wieder die Trompeter: „Bist du Gott, es war' so schön gewesen, und fort führte die Orpheiden der Zug von dieser gastlichen Stätte. „Dank tausend Dank, ihr lieben Hohenstein-Ernstthaler Sänger und Sängersfreunde. Eure vorbildliche Gastfreundschaft bleibt euch unvergessen. „Treue, Treue halt' ich dir!“ —

Der gewissenhafte Chronist hat nur noch nachzutragen, daß die Heimfahrt des „Orpheus“ in deutbar bester Stimmung verlief, dank des ganz prächtig verlaufenen Besuchs. Die unerwähnte Dauermusik der Orpheuskapelle hielt die Sängersfreunde noch munter bis die Lichter der Heimfahrt winkten. „Auch hoch!“